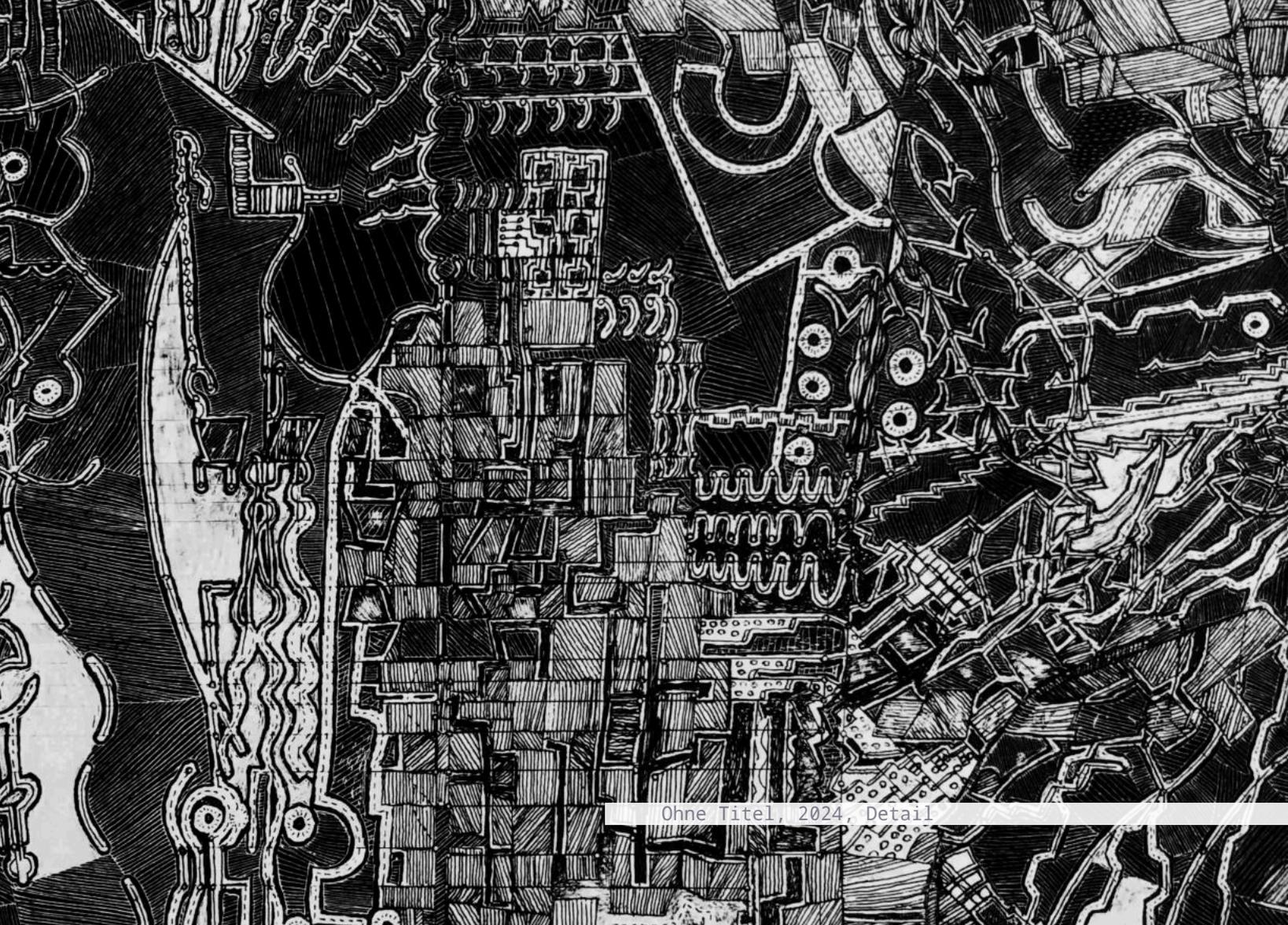


Carmen Weber



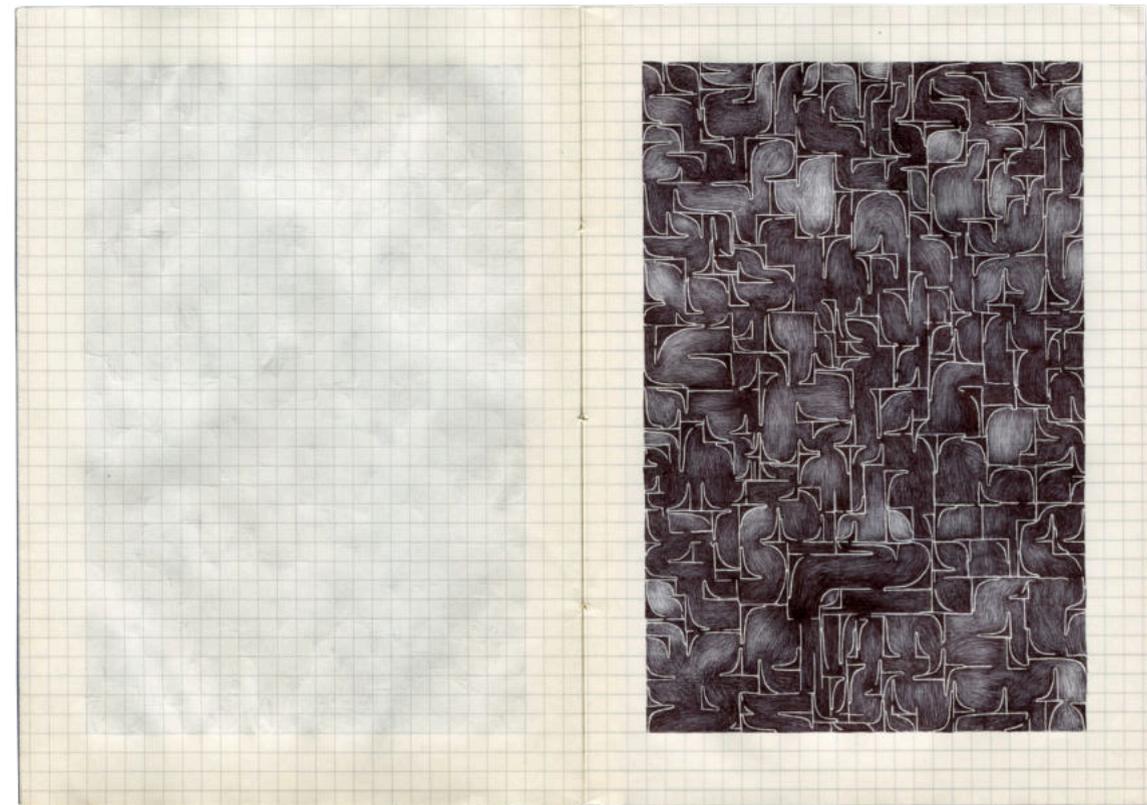
Ohne Titel, 2024, Detail

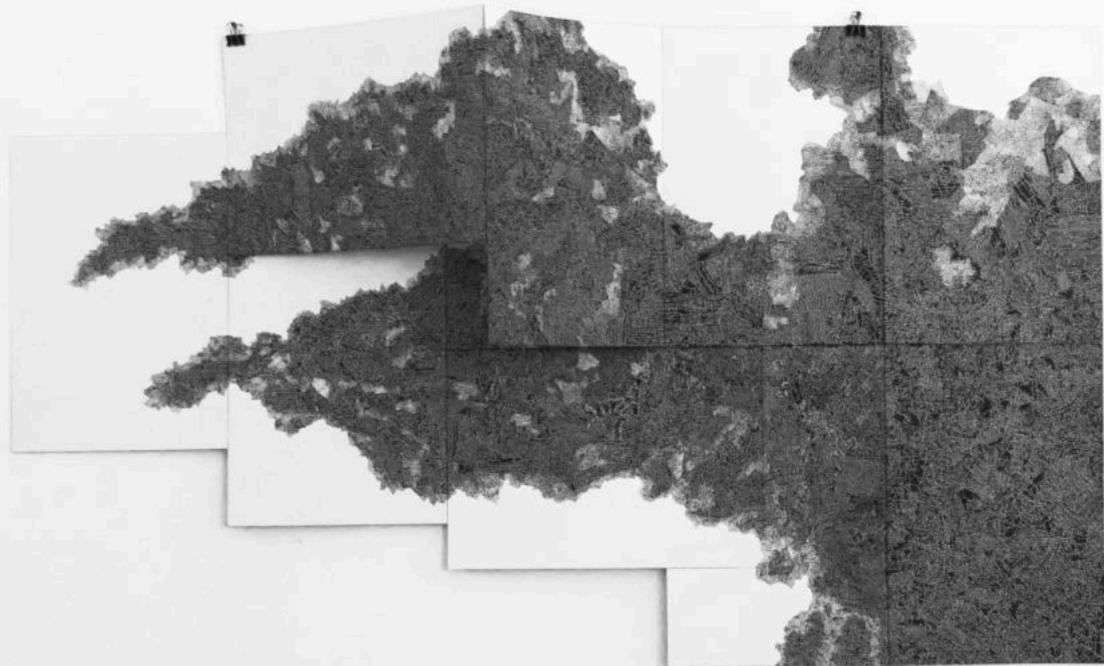






Versuche, das Thema zu verfehlen, 2022-2025

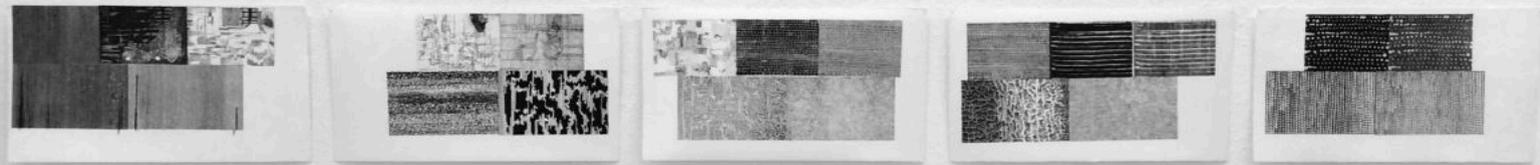




Ohne Titel, 2023

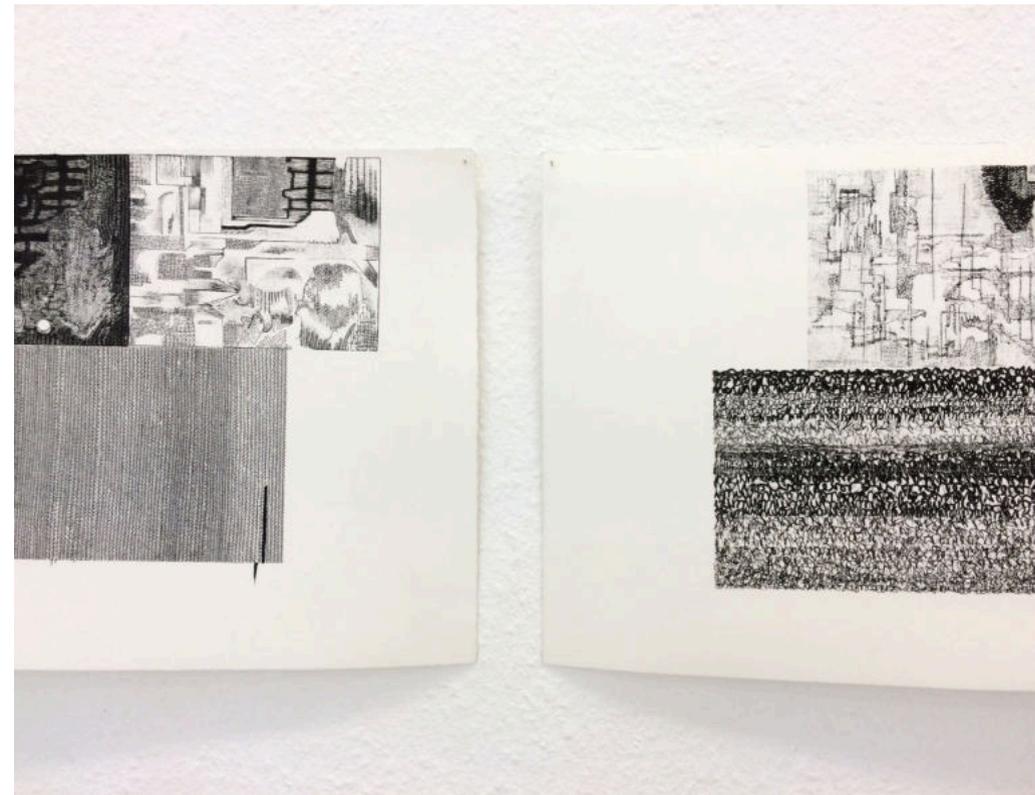
Ausstellungsansicht Rundgang, ABK Stuttgart, 2023

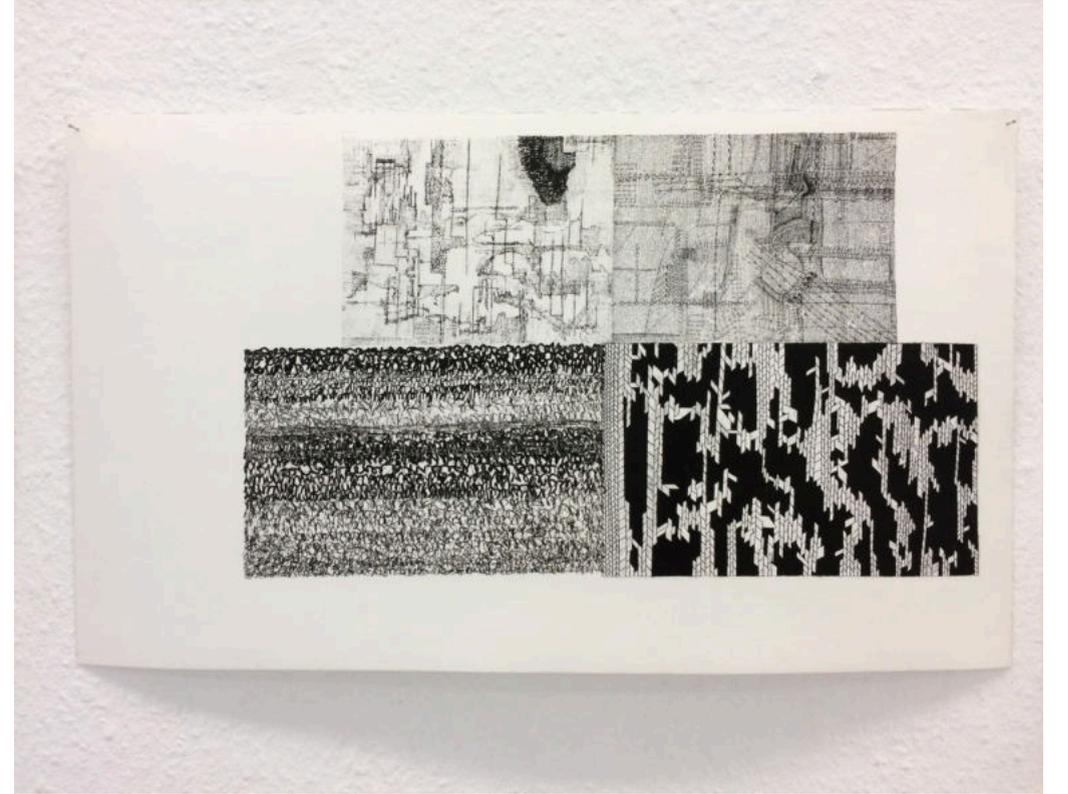
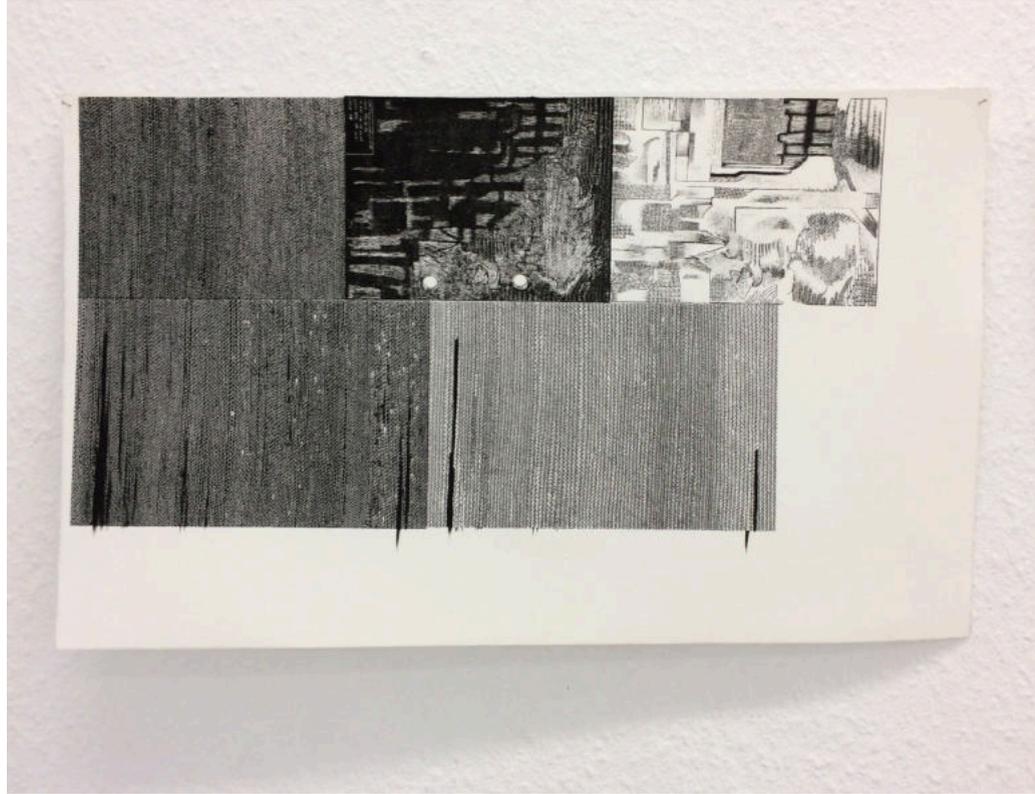


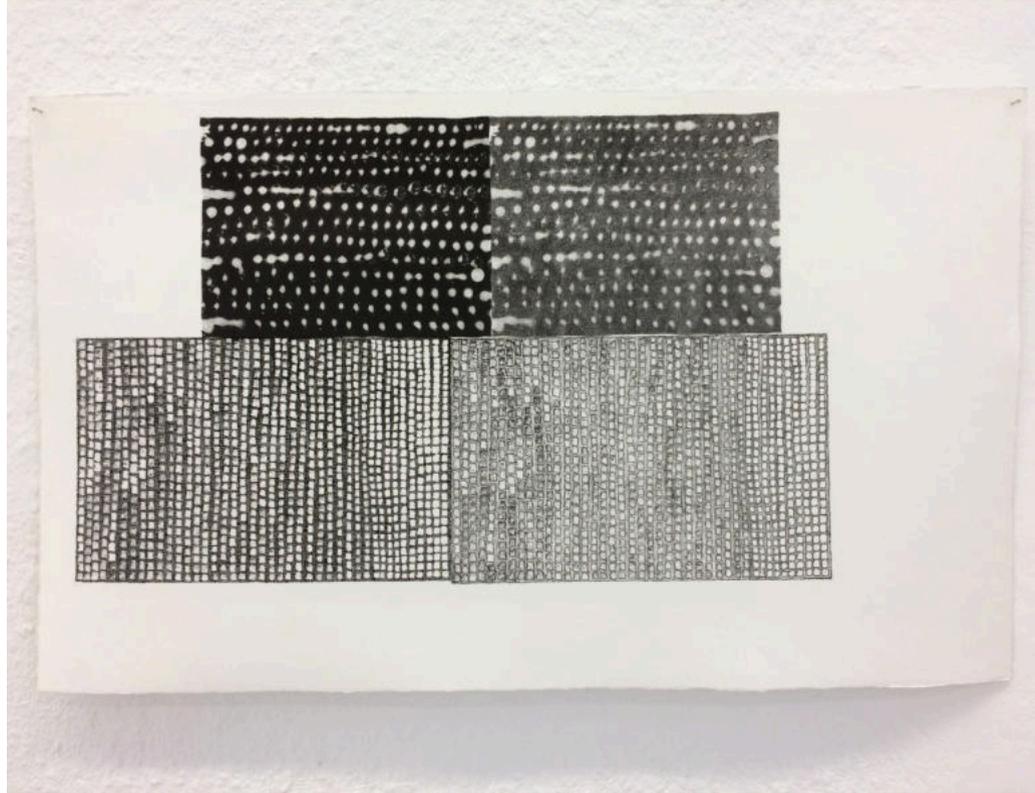


Zwei Steine 2022/23, 2022-23

Ausstellungsansicht Diplomausstellung, Projektraum AKKU, Stuttgart, 2023



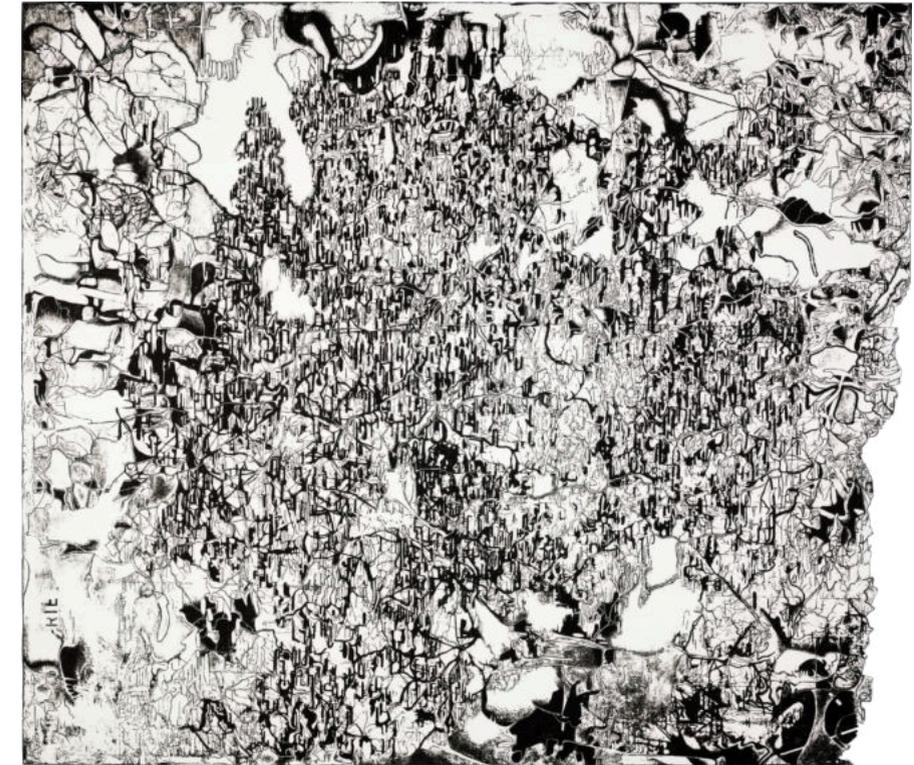






Übersichtskarte, 2019-21

Ausstellungsansicht „Die Lust an der Zeichnung“, Hospitalhof Stuttgart, 2022

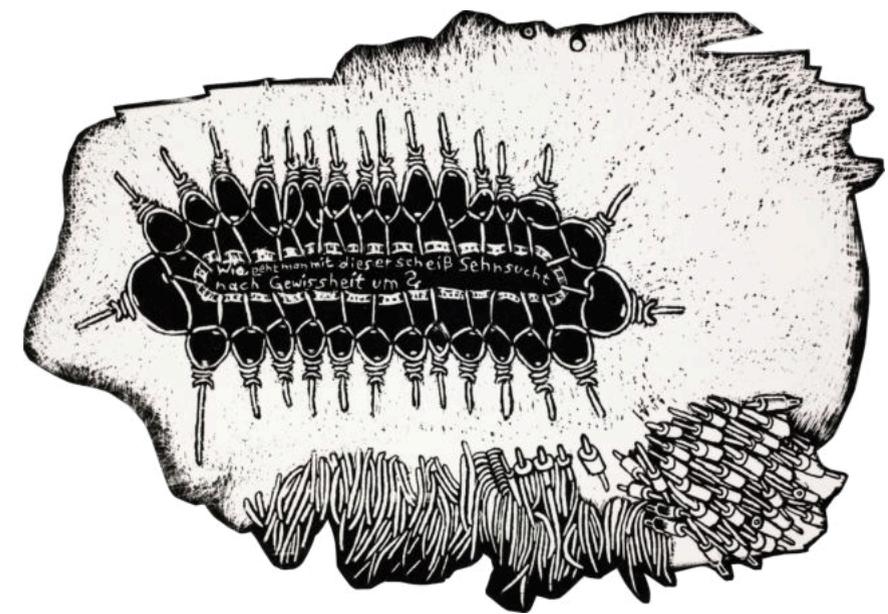


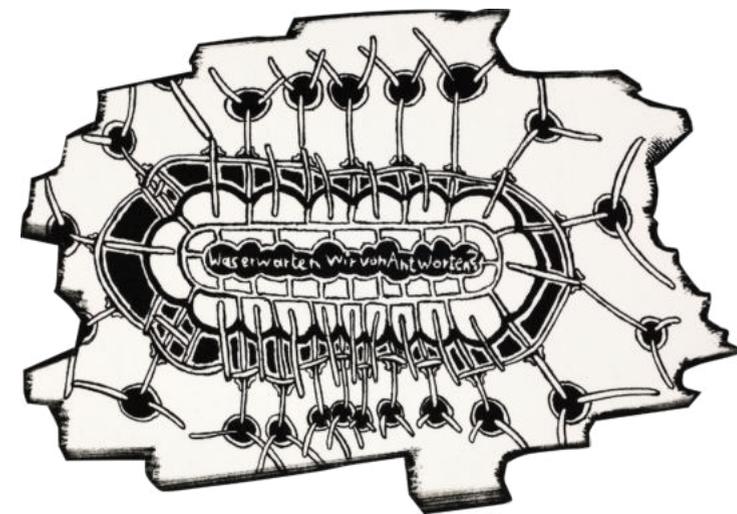
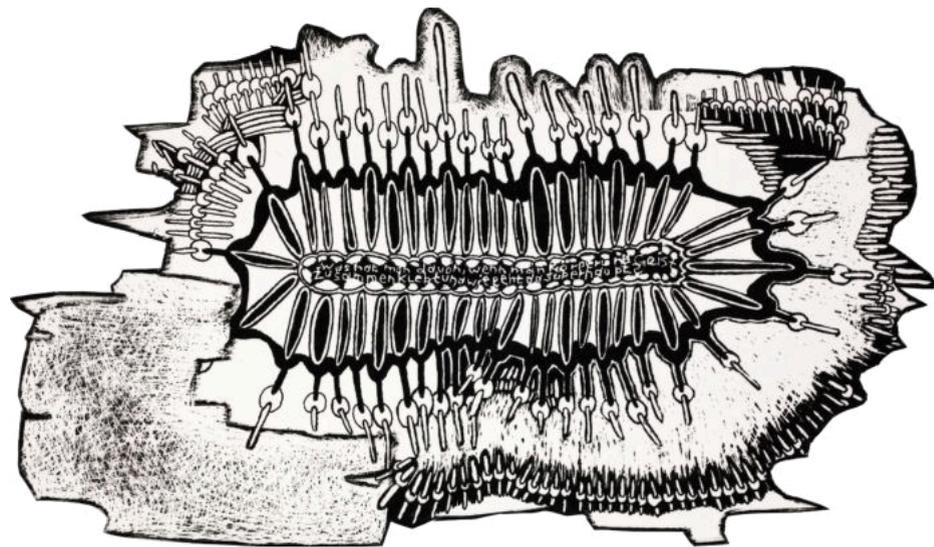




Nähe und Distanz, 2019

Ausstellungsansicht „Die Lust an der Zeichnung“, Hospitalhof Stuttgart, 2022

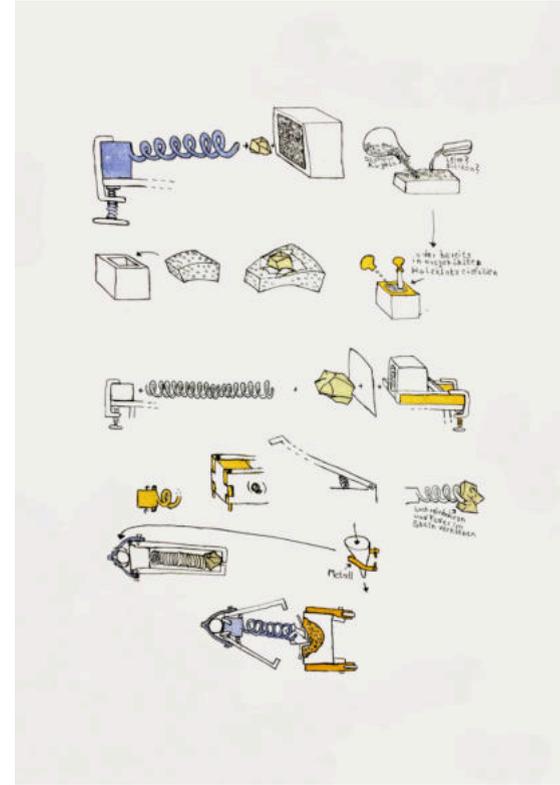


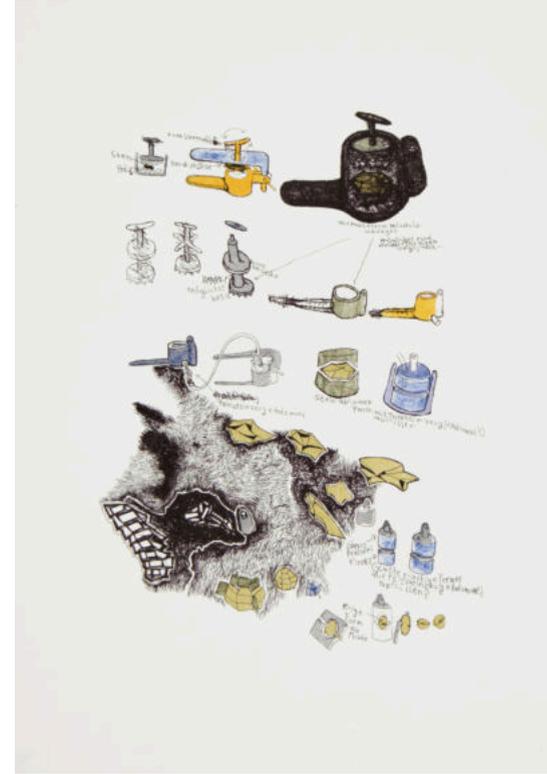


Prototypen, 2018

Ausstellungsansicht „Eigenwege“, Städtische Galerie im Kornhaus, Kirchheim unter Teck, 2018





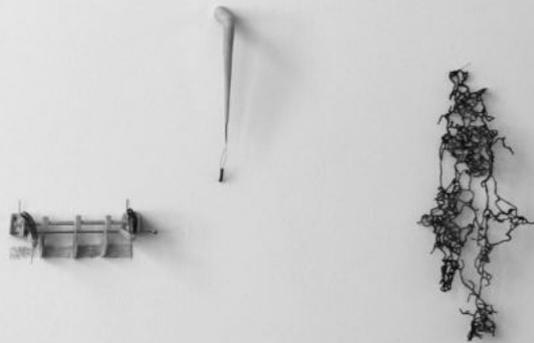
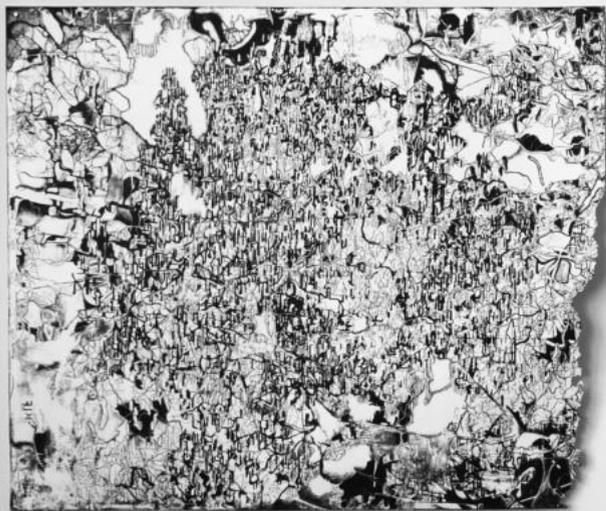




Ist Körper und Geist wie Fett und Wasser und die Verbindung dann wie Salatsoße?, 2016-17

Ausstellungsansicht Galerie Interart, Stuttgart, 2017





Sehnsucht nach Teilhabe an der Miniaturisierungswelle, 2019

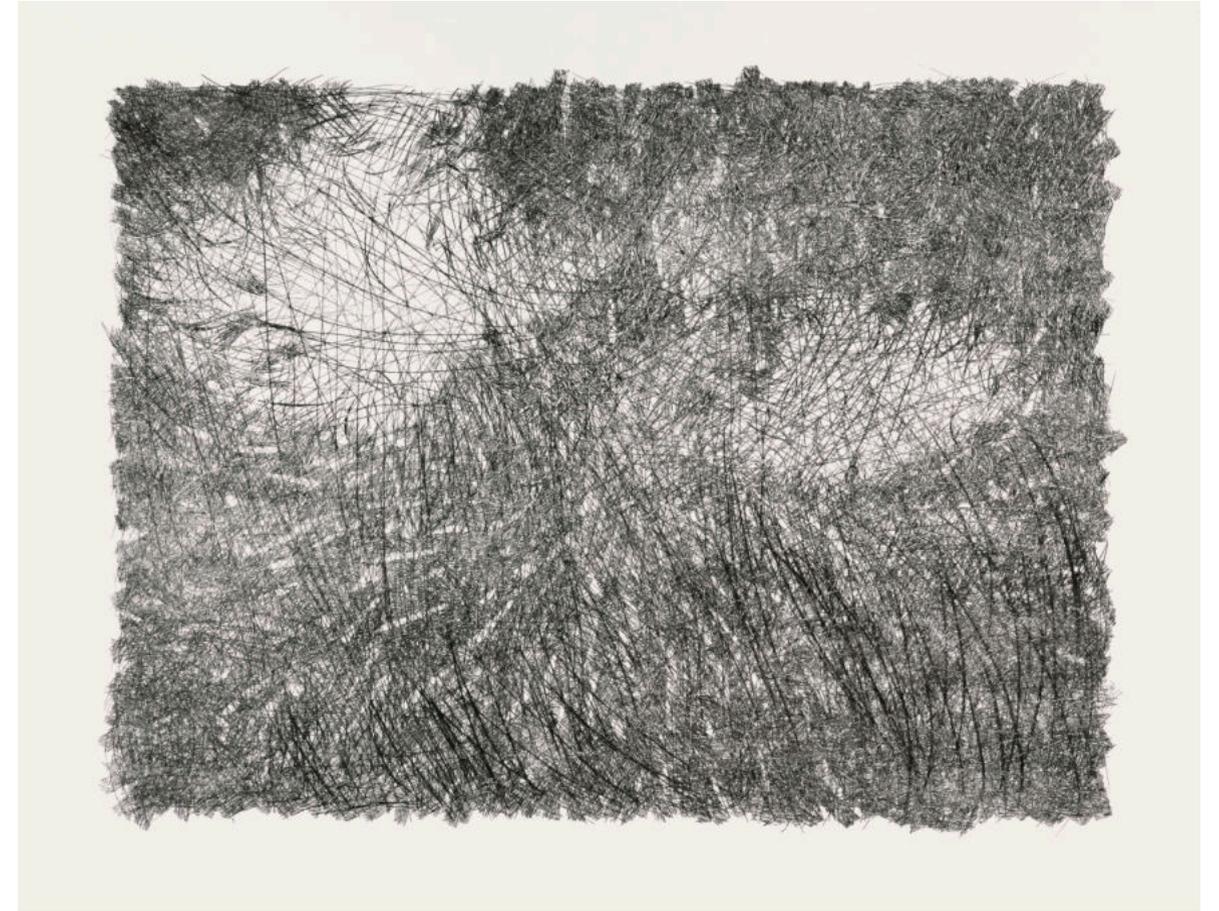
Ausstellungsansicht Rundgang, ABK Stuttgart, 2019

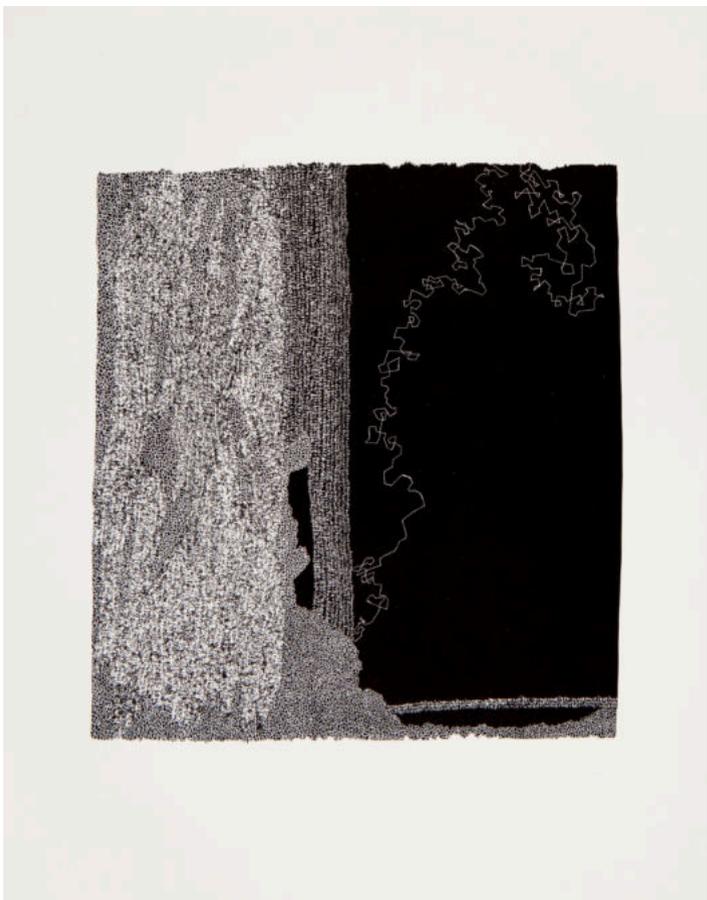




Übergänge aneinander, 2016-17 (links); immer schön außen herum, 2018-19 (Mitte); weiter weiter, 2016 (rechts)

Ausstellungsansicht „Fett und Wasser“, Projektraum AKKU, Stuttgart, 2022





Zu den abgebildeten Arbeiten

Ohne Titel, 2024, Lithografie auf Papier, 76 x 63,5 cm

Die vorgefundene Ausgangszeichnung dieser Arbeit ist ein sogenanntes Messtischblatt. Ich habe sie in drei Schritten immer weiter verfremdet. Zum einen mittels Imitation der vorhandenen Zeichenelemente, zum anderen durch verschiedenste daran anschließende Formen. Die Reihenfolge der Präsentation der drei Blätter beginnt mit dem letzten Zustand der Zeichnung.

Versuche, das Thema zu verfehlen, 2022-2025, Kugelschreiber auf karierte, linierte DIN A5-Hefte

In karierten und linierten Heften entwickle ich ein daran orientiertes Muster und wiederhole das System über die ganze Heftseite hinweg. Es ist der Versuch, ein intuitives Zeichnen zu vermeiden.

Ohne Titel, 2023, Tusche auf Papier, 90 x 52 x ca. 10 cm

Von einer anfangs als Einzelblatt gedachten Arbeit setzte ich eine Zeichnung mit schwarzer Tusche auf weiteren Blättern in mehrere Richtungen fort. An manchen Stellen gibt es zwei verschiedene Varianten der Fortsetzung. Die Zeichnung orientiert sich an groben Regeln, die die leichten Abweichungen davon bereits beinhalten.

Zwei Steine 2022/23, 2022-23, Lithografien auf Papier mit Begleitbuch, 63 x 38 cm

Die Arbeit basiert auf der Aneinanderreihung von aufeinander folgenden Zuständen zweier Steine über einen Zeitraum von einem Jahr. Zwischen den Zuständen habe ich die Steine gar nicht oder nur gering abgeschliffen, so dass immer Spuren des vorhergehenden Zustands sichtbar blieben. Die Arbeit hat sich spontan entwickelt und ist im Prozess entstanden. Es geht mir um das Interesse am Zeichnen bzw. Schaben, Kratzen etc. an sich und als Tätigkeit über längere Zeiträume und dem Interesse daran, wie das Ergebnis aussehen wird, das ich meist nur ansatzweise im Vorhinein im Kopf habe. Ein Begleitbuch zur Arbeit enthält Laserkopien der Lithografie-Probendrucke mit Notizen, wie ich sie mir zur Orientierung für eine Wiederholbarkeit der technischen Aspekte in der Lithografie immer wieder mache.

Übersichtskarte, 2019-21, Lithografien auf Papier, 62 x 52,5 cm

Die neunteilige Serie dokumentiert verschiedene Bearbeitungszustände eines historischen Kartensteins, der bereits Teil meiner Arbeit "Sehnsucht nach Teilhabe an der Miniaturisierungswelle" von 2019 war. Die feinen Linien von Straßen und Flüssen wurden noch ausgiebig erweitert, reduziert, verfremdet, erneuert, vergrößert usw.

Nähe und Distanz, 2019, Lithografien auf Papier, zwischen ca. 7 x 4 cm und 12 x 8 cm

Die siebenteilige Serie besteht aus kleinen individuell beschnittenen Lithografien, bei denen sich Zeichnungen um alltägliche Fragen kreisen.

Prototypen, 2018-19, Lithografien auf Papier (19 x 28 cm)  
und verschiedene Materialien (Maße variabel)

Im Sommer 2015 hatte ich damit begonnen, regelmäßig Solnhofener Kalksteine zu bezeichnen und Lithografien davon zu drucken. Ich habe viel darüber gehört und gelesen, dass sie die besten Steine für die Lithografie seien, weil sie fast aus reinem Kalk bestehen. Irgendwann einmal fragte ich mich aber doch, ob so ein banaler Kalkstein, der irgendwo am Waldrand der meines Wissens auf Kalkstein gewachsenen schwäbischen Alb nicht auch das Zeug zu einer Lithografie hat (wenn auch nicht zu einer Perfekten). Anschließend dachte ich darüber nach, was für einen großen Brocken ich mitnehmen müsste und wie ich ihn zu zersägen hätte, damit er auch den formalen Ansprüchen einer traditionellen Lithografiepresse genügt. Dafür müsste ich ihn weitgehend in die Form eines Buches transformieren. Da mir das dann zu umständlich erschien, beschloss ich, dass es sinnvoller ist, eine Presse zu bauen, die sich an die Form des Steines anpasst als anders herum. Bei der Umsetzung erster Prototypen wurde mir klar, dass das so nicht funktionieren kann und ich einige Funktionsbremsen einbauen muss, damit mir das Ding im fertigen Zustand nicht gleich um die Ohren fliegt. Während ich immer wieder Skizzen gezeichnet und Modelle gebaut hatte, verlor ich das eigentliche Ziel fast komplett aus den Augen bzw. hielt mich zu sehr an Zwischenschritten auf. So kam z.B. eine Steinmühle zustande, die dazu dient, den Stein zu zermahlen, um ihn nachher in eine Form zu pressen, die gleichzeitig auch eine Presse ergibt.

Ist Körper und Geist wie Fett und Wasser und die Verbindung dann wie Salatsoße?, 2016-17,  
Lithografien auf Papier, 26,5 x 33,5 cm

Ab 2015 habe ich mit wenigen Unterbrechungen fast nur noch im Steindruck gearbeitet. Währenddessen hat es sich ergeben, alles mögliche Skizzenhafte und Beiläufige ebenfalls auf Steine zu zeichnen. Nachdem einige Steine dieser Art entstanden sind, kam es zu der Entscheidung, davon Drucke zu machen. Daraufhin mischten sich unter das Proben mehr und mehr kompositorische Überlegungen etc.. Um dem zu entgehen, habe ich immer wieder anderen meine Probesteine untergeschoben, damit sie ahnungslos darauf herumprobieren.

immer schön außen herum, 2018-19, Lithografien auf Papier, 26,5 x 33,5 cm

Nachdem ich lange nur so getan habe, als ob ich schreiben würde, fing ich im Rahmen dieser Serie an, banale Worte und Sätze, die mir durch den Kopf gehen, Teil von Zeichnungen werden zu lassen. Die Texte befassen sich dementsprechend mit alltäglichen Reflexionen und Überlegungen zur zeichnerischen Tätigkeit.

weiter weiter, 2017, Lithografien auf Papier, verschiedene Maße

Die einzelnen Arbeiten der Serie „weiter weiter“ hängen nur insofern zusammen, dass sie auf einem ähnlichen Plan basieren. Es ging mir um das Weitermachen an sich, das Durchleben eines scheinbar gleichbleibenden zeichnerischen Rhythmus. Es sind kantige oder runde verschlungene Linien, die über einen längeren Zeitraum den gleichen Bewegungsablauf verfolgen. Wie ein Text verlaufen sie von einer Seite der Arbeit zur gegenüberliegenden Seite um anschließend wieder eine neue Reihe zu beginnen.

Sehnsucht nach Teilhabe an der Miniaturisierungswelle, 2019,  
Lithografien auf Papier (62 x 52,5 cm)  
und verschiedene Materialien (Maße variabel)

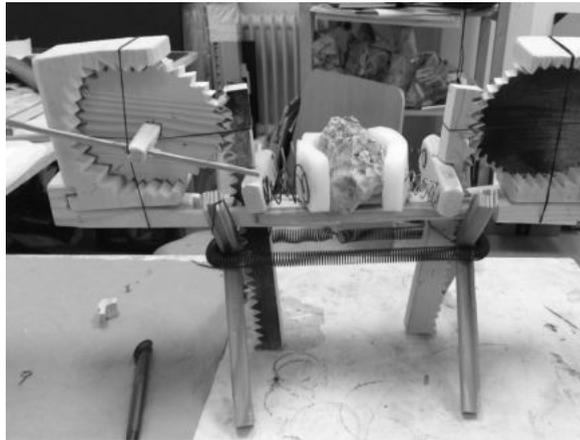
Ich bewundere die Miniaturisierungswelle der Mikroprozessoren: Dass man mehrere Milliarden Transistoren auf kleinster Fläche montieren und mit einzelnen Kohlenstoffröhrchen basteln kann. Ich bewundere die Menschen, die Landkarten lithografiert haben. Sie hatten monatelang Zeit bzw. sie benötigten viele Monate um eine neue Karte auf einen Stein zu zeichnen oder zu gravieren. Viele dieser Steine sind noch erhalten. Manche wurden auf der Rückseite weiterverwendet, so auch von mir. Zumindest entdeckte ich eines Tages eine solche Kartenzeichnung auf der Rückseite eines Steines. Sie hatte zwar sehr viele Kratzer, Macken und Verätzungen, doch lies sich die Zeichnung für den Druck wiederherstellen. Anschließend ist eine Serie Lithografien entstanden, bei der ich die wieder druckbar gemachte Kartenzeichnung immer wieder neu überarbeitet habe. Zusätzlich zu den Lithografien sind kleine Objekte aus vorwiegend Holz und Textil entstanden, die sich mit persönlichen Grenzen des Kleinsten befassen. Mir stellen sich oft Fragen wie etwa: "Kann man beim Spalten aus Versehen auch einen Atomkern spalten? Wie bekomme ich ein Atom zu fassen? Wenn ich einem Stab eine Spitze schleife, ist die dann ganz vorne nur ein Atom breit? Auf welcher Detailebene kann ich ohne optische Hilfsmittel arbeiten?"

## Kommentar zur Arbeitsweise

Mein künstlerisches Arbeiten ist für mich der Umgang mit Gedanken und Fragen, die auf der Suche nach Antworten noch mehr Fragen aufwerfen und so eine scheinbar endlose Gedankenkette erzeugen. Manchmal entstehen konkrete Ideen aus diesem Denken, manchmal nur das Bedürfnis zu schleifen, zu übermalen oder zu kratzen und zu schaben, oder eben auch ganz langsam, konzentriert und detailliert zu arbeiten.

Daraus ergibt sich, dass meine Arbeiten manchmal verstärkt auf die Dinge des Alltags wie Textilien, Puzzle-Teile, Landkarten und Schaltpläne Bezug nehmen. An anderer Stelle ist es eher ein Sammelsurium sehr offener, abstrakter Begriffe wie Wiederholung, Ähnlichkeit, Verbindung, Distanz, Differenz und Übergang, die mich beschäftigen. Zu wieder anderen Momenten liegt die körperliche Tätigkeit oder einfach das Tätig-Sein an sich im Vordergrund.

Ich pendle zwischen der Suche nach passenden Formen und der Unmöglichkeit, sie zu finden. Manchmal stellt sich als Ausgangspunkt schlicht die Frage bzw. das Interesse, wie eine Konzeption einer Regel bzw. einer Art von Wiederholung wohl aussehen wird. Mich interessiert, wie sich Bewegungsabläufe und -muster in den Körper einschreiben und inwiefern sie überschrieben werden und werden können.



Carmen Weber, geb. 1983 in Sigmaringen

carmenweber@web.de  
carmen-weber.net

## Studienabschlüsse

- 2023 Diplom Bildende Kunst an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (ABK)
- 2011 Master Soziologie an der Universität Konstanz
- 2008 Bachelor Soziologie und Statistik an der Universität Konstanz

## Ausbildung

- 2013-2023 Studium der Bildenden Kunst an der ABK bei Frank David Hoffmann (Lithografie), Prof. Udo Koch, Prof. Andreas Opiolka
- 2004-2011 Studium der Soziologie, Gender Studies und Statistik an der Universität Konstanz

## Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

- „PreisträgerInnen des Walter Stöhrer-Preises für Grafik | Stand jetzt II“, Fritz und Hildegard Ruoff Stiftung Nürtingen, 2024
- „Donaueschinger Regionale“, Donaueschingen 2024
- „Aus dem Koffer - Zeichnungen aus Berlin, Köln, Stuttgart und Hamburg auf Reisen“, 2024
- „Elemente“, Städtische Galerie Ehingen, 2024
- „Die Lithografiewerkstatt zu Gast im Restaurant Im Künstlerhaus“, Künstlerhaus Stuttgart, 2023
- „STOPZ“, Diplomausstellung, Projektraum AKKU, Stuttgart 2023
- „Kunst im Landkreis Sigmaringen“, Kreisgalerie Schloss Meßkirch, 2023
- „Die Lust an der Zeichnung“, Hospitalhof Stuttgart, 2022
- „Anonyme Zeichner 2022“, Galerie im Körnerpark, Berlin, 2022
- „Schwarzseite Projekt“, Künstlerhaus Dortmund, 2022
- „pressen schieben atmen“, Künstlerhaus Ulm, 2021
- „Mercury is gonna sail across the sun on Monday“, KV Gästezimmer Stuttgart-Möhringen, 2020
- „Schlaglichter zeitgenössische Kunst“, Kunstraum Zumhof, Rudersberg, 2020
- Förderkoje des "Marktplatz Druckgrafik", Buchmesse Leipzig, 2019
- „Eigenwege“, Städtische Galerie im Kornhaus Kirchheim unter Teck, 2018
- „III. Internationale Lithografietage“, Wettbewerbsausstellung, Künstlerhaus München, 2018
- „Die Lithografie“, Galerie des Kunstvereins Schorndorf, 2018
- „Fett und Wasser“, Projektraum AKKU, Stuttgart 2018
- „kukuk“, Galerie Mueller-Roth, Stuttgart 2018
- „KunstraUMtext“, Böblinger Str. 121, Stuttgart 2017
- „Square Dance“, Tuttlingen 2017
- „Zufällige Wiedergabe“, Galerie Interart, Stuttgart 2017

## Auszeichnungen

- Walter Stöhrer-Preis für Grafik, 2024
- Förderkoje-Preis des „Marktplatz Druckgrafik“, Buchmesse Leipzig, 2019

